

Das Projekt Banda Aceh

Am 26. Dezember 2004 verwüsteten ein schweres Seebeben und nachfolgende Flutwellen auch die indonesische Provinz Aceh. Rund 250.000 Menschen starben. Beinahe jedes zweite Kind verlor mindestens ein Elternteil, 7% wurden zu Vollwaisen. Rund 1,8 Millionen Menschen verloren bei dem Tsunami ihre Einkommensquelle. Viele Überlebende wurden durch die Katastrophe obdach- und arbeitslos. Am Schwersten betroffen sind Frauen und Kinder. Hinter all diesen nackten Fakten verbergen sich bewegende Schicksale!

Augsburger Patenschaft

Die Stadt Augsburg und das Bündnis für Augsburg übernahmen eine Partnerschaft, um die betroffenen Menschen hilfreich zu begleiten. Direkter

für die Arbeit mit traumatisierten Kindern bereitgestellt.

Plan International

Plan International ist eine Kinderhilfsorganisation, die in 46 Entwicklungsländern arbeitet und sich für Kinderrechte stark macht. Finanziert wird ihre Arbeit in erster Linie über Patenschaften. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt unter anderem auf Kinderschutzprogrammen. Neben Soforthilfemaßnahmen führt die internationale Hilfsorganisation in Indonesien nun langfristig Wiederaufbauprojekte durch.

Banda Aceh

Das Augsburger Projekt in Banda Aceh wird in den nächsten beiden Jahren von den Entwicklungshelfern



Kinder in Banda Aceh.

Ansprechpartner in Banda Aceh ist derzeit noch der deutsche Mitarbeiter des indonesischen Städtetags Klaus Dünzkofer.

Für die Jahre 2005, 2006 und 2007 stellte die Stadt jeweils 50.000 Euro bereit, die Spenden des Bündnisses für Augsburg belaufen sich auf circa 22.000 Euro. 2005 und 2006 wurden je 15.000 Euro für ein Waisenhaus und für die Verwaltung der Provinz zur Verfügung gestellt. Dieselbe Summe wurde für Plan International und

Dr. Peter Becker (Indonesischer Städtetag) und Richard Sandison (Plan International) umgesetzt.

Die Stadt und das Bündnis für Augsburg werden die Kinder in Banda Aceh also auch weiterhin gemeinsam mit Plan International gezielt unterstützen. Es geht um das Überleben der Kinder und reelle Chancen für die Zukunft.

Beate Bauer